

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881**

71 (18.6.1881)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 71.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 18. Juni.

Einschickungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 15. Juni. [Karlsru. Ztg.]  
Nachdem behufs der Errichtung von Ehepacten  
zwischen Ihrer Großherzoglichen Hoheit der  
Prinzessin Viktoria von Baden und Seiner  
Königlichen Hoheit dem Kronprinzen von  
Schweden und Norwegen Seine Königliche  
Hoheit der Großherzog den Geheimen Referendar,  
Kammerherrn von Reck und Seine Majestät  
der König von Schweden und Norwegen den  
Generalsekretär im Königlich Schwedisch-Nor-  
wegischen Ministerium der Auswärtigen An-  
gelegenheiten und Kammerherrn von Lagerheim  
zu außerordentlichen Bevollmächtigten ernannt  
hatten, traten die Letzteren am 3. Juni zur  
Aufnahme der Verhandlungen dahier zusammen,  
welche gestern mit der Unterzeichnung des ver-  
einbarten Ehevertrages durch die beiderseitigen  
außerordentlichen Bevollmächtigten vorbehaltlich  
der alsbald zu gewärtigenden beiderseitigen  
Allerhöchsten Ratifikation ihren Abschluß ge-  
funden haben. Der Königlich Schwedisch-Nor-  
wegische Bevollmächtigte und der ihm als  
Sekretär beigegebene Legationssekretär Graf von  
Güldenstolpe hatten gestern Abend, wie bereits  
mitgeteilt wurde, noch Gelegenheit, sich von  
den Höchsten Herrschaften zu verabschieden und  
sind heute früh von hier abgereist.

Die „Bad. Landesztg.“ schreibt: An der  
Straßenlokomotivbahn zwischen Karls-  
ruhe und Durlach wird jetzt rüstig gearbeitet.  
Nachdem am 15. d. Mts. die Bauerlaubnis ge-  
geben wurde, waren alsogleich viele Hände  
beschäftigt, mit dem Bau, bezw. Legen der  
Schienen zu beginnen. Den Unternehmern ist  
nämlich laut Konzessionsurkunde zur Bedingung  
gemacht, daß sie in 22 Tagen nach Verlaut-  
barung der Baubewilligung mit dem Bau der  
Straßenbahn fertig sein müssen. Wie nun der-  
malen emsig geschäft wird, unterliegt es keinem  
Zweifel, daß der Bau zur festgesetzten Zeit  
fertig gestellt sein wird.

## Feuilleton.

### Am Grabe der Mutter.

Erzählung

von

Paul Böttcher.

(Fortsetzung.)

IV.

Auch Selma Wernheim hatte nach den viel-  
fachen Eindrücken des letzten Abends die Nacht  
unruhig und schlaflos verbracht, und als sie  
endlich die Sonne hinter den Bergen aufsteigen  
sah, konnte sie sich nicht mehr länger auf  
ihrem Lager halten. Ihr erster Gedanke galt  
dem Verlobten und dessen Vater. Am ganzen  
vorhergehenden Tage hatte sie keine Gelegenheit  
gehabt, sich nach dem Befinden des Kranken  
zu erkundigen und da sie wußte, bei Brandt's  
schon Alles munter zu finden, entschloß sie sich,  
sogleich dort hinüber zu gehen.

Die alte Elisabeth, welche noch keine Ahnung  
von dem Verhältniß des jungen Brandt zu der  
Tochter des Hauses hatte, kam ihr händeringend  
entgegen und erzählte, wie der junge Herr  
gestern Abend noch spät gekommen sei, um den  
Vater noch in der gleichen Nacht zu verlieren.  
Nun sei Waltherr selbst schwer erkrankt und  
sie wüßte gar nicht, wie sie das Alles er-  
tragen könne.

Selma war fast zum Tode erschrocken und  
stand regungslos, minutenlang auf der gleichen

— Seit 16. d. Mts. kursirt wieder der  
Badezug nach Marau, Nachmittags 5 Uhr  
von Karlsruhe und zurück von Marau 7<sup>30</sup>.  
Der Morgens-Badezug 11<sup>30</sup>, zurück 12<sup>30</sup>, wird  
von Sonntag den 19. an kursiren.

### Deutsches Reich.

— Weibliche Personen zum Bahnwärter-  
dienst heranzuziehen, liegt, wie verlautet, in  
der Absicht der Direktion der Berlin-Anhaltischen  
Eisenbahn-Gesellschaft. Versuchsweise soll vor-  
läufig erst auf der Strecke Berlin-Röderau  
der Bahnwärterdienst weiblichen Händen über-  
all da anvertraut werden, wo Stellen vakant  
geworden sind oder für die Folge noch werden.  
Im inneren Verwaltungsdienst sind schon seit  
mehreren Jahren in der Hauptkasse und in den  
Kontrollen, abgesehen von den Beamten und  
Diätaren, Damen, meistens Wittwen und  
Töchter von Beamten, mit gutem Erfolge  
thätig. Der höchste Diätensatz, welchen die  
weiblichen Hilfsarbeiter beziehen, beläuft sich  
auf 2 Mk. 50 Pf. pro Tag, während die  
Diätare 3 Mk. 50 Pf. beziehen. In erster  
Linie werden auch für den Bahnwärterdienst  
nur Wittwen und Töchter verstorbener Beamten  
angenommen werden.

In Spandau ist eine Soolquelle ent-  
deckt worden. Die salzige Fluth wird, wie  
man hofft, eben so zum Trinken, wie zum  
Baden benutzt werden können. Spandau wird  
jedenfalls ein Weltbad werden. Es verlautet  
in einer desfallsigen Sonntags-Plauderei eines  
Berliner Blattes, daß künftig in die Spandauer  
Garnison hoffentlich nur notorisch gänzlich un-  
verheirathete, im Vollbesitz ihres Herzens be-  
findliche Offiziere und Militärbeamte würden  
versetzt werden. Dies würde in den üblichen  
zu Anfang der Saison zu erlassenden Inseraten  
ausdrücklich bemerkt werden. Einen besseren  
Hinweis für Mütter versorgungsberechtigter  
Töchter könnte es gar nicht geben. Auch sage  
man nicht, daß Spandau arm an Natur-  
schönheiten oder hübschen Aussichtspunkten sei.  
Selbst wenn es die romantischen Havelufer  
nicht hätte, bliebe ihm etwas, was kein zweites

Bad der Welt aufweisen könnte: Der Julius-  
thurm. Vierzig Millionen Thaler baares  
Geld. Ist das keine schöne Aussicht?

— Der Schillerstiftung ist ein inter-  
essantes Geschenk zugegangen. Der Consul  
Kosenthal in San Francisco hat ihr eine Steh-  
uhr übersandt, die vor 80 Jahren Schiller  
gehört und in dessen Arbeitszimmer in Weimar  
gestanden hat. Sie ist nun aus dem fernem  
Westen nach Thüringen an ihren ersten Stand-  
ort zurückgekehrt und wird im Schillerhause  
aufgestellt.

— Wegen Kleinigkeiten kommt ein Mecklen-  
burger nicht leicht in Aufregung, wenn aber  
— dann geräth er in Harnisch. Und das kann  
man den Hofschneidern in Schwerin nicht ver-  
denken, wenn man hört, daß ihnen der eigene  
Großherzog die Kundschaft gekündigt und einen  
Wiener Schneider hat kommen lassen, der zehn  
vollständige Anzüge auf einmal hat anfertigen  
müssen. Sie verfolgen ihn nun mit unzähligen  
Nadelstichen.

### Oesterreichische Monarchie.

— Eine sehr bedenkliche Spannung und  
Gereiztheit herrscht in Ungarn zwischen der  
Armee und dem Civil und bringt, wie vieles  
andere, die Ritterlichkeit und das Rechtsgefühl  
der Ungarn in sehr bedenklichen Ruf. Es ist  
kein Geringerer als der kommandirende General  
Baron Gyulai, der die unerträgliche Lage der  
Armee in einem offenen Brief schildert und die  
ausnahmslosen freisprechenden Wahrsprüche der  
ungarischen Geschworenen bei jeder Verun-  
glimpfung sowohl des ganzen Offizierskorps als  
der einzelnen Offiziere brandmarkt. Diese  
Wahrsprüche trafen von Haß und Verachtung  
der Armee und rufen die Wiederholungen von  
Excessen, die sie verhindern sollen, geradezu  
hervor. Der General führt attemmäßig den  
Beweis, daß bei jeder Reibung, bei jedem Zu-  
sammenstoß zwischen Militär und Civil die  
schuldigen Offiziere von den Militärgerichten  
mit ausgesuchter Strenge bestraft werden,  
während nicht ein einziger Fall bekannt sei,  
wo die Civilgerichte dem beleidigten Offizier

Stelle. Endlich öffnete sich ihr Mund und sie  
fragte: „Ist das Alles wahr, was Sie mir  
sagen, Elisabeth?“

„Wie können Sie glauben, liebes Fräu-  
lein, daß ich in so ernsten Dingen zu scherzen  
vermag?“

Selma hatte bereits ihre Fassung wieder-  
gewonnen und sie sah ein, daß alles Klagen  
und Seufzen den Todten nicht erwecken, den  
Kranken nicht gesund machen könne. Sie hatte  
ein starkes, muthiges Herz, das selbst da nicht  
verzagte, wo alles Glück zusammen zu brechen  
drohte.

„Nun, liebe Elisabeth,“ sagte sie, „trösten  
Sie sich, wir müssen ja Alle einmal von dieser  
Welt scheiden und es war gewiß Gottes Wille,  
der den alten Herrn Brandt zu sich rief.  
Gott wird aber nicht wollen, daß ein so junges,  
kräftiges Leben schon von der Welt scheiden  
muß und es ist unsere Pflicht, da zu helfen,  
wo man unsere Hilfe nothwendig hat. Kann  
ich meinen Verlobten sehen?“

Nun war die Reihe der Bestürzung bei der  
alten Elisabeth; sie stand ganz versteinert bei  
der letzten Frage Selma's und wußte sich keine  
Erklärung darüber zu geben, wie die Beiden  
verlobt sein konnten, da sich diese seit 3 Jahren  
nicht mehr gesehen und sie früher nie etwas  
davon gemerkt hatte. Sie sann darüber nach,  
wie dies wohl zugegangen sein könne und  
vergaß über diese Neuigkeit den Todten sowohl  
wie den Lebenden, der ebenfalls beinahe dem  
Todte nahe war. Sie besann sich jedoch noch

im rechten Augenblick und bedachte, daß die  
gegenwärtigen Verhältnisse nicht darnach an-  
gethan seien, sich in Fragen über das wie und  
woher zu ergehen, sondern sagte nur: „Sie  
meinen doch den jungen Herrn Waltherr, Fräu-  
lein Wernheim?“

„Jawohl, den meine ich allerdings mit  
meinem Verlobten,“ entgegnete Selma; „und  
ich mache Ihnen deshalb schon jetzt die Mit-  
theilung, daß es Sie nicht Wunder nehmen  
soll, wenn ich mich im Verlaufe der Krankheit  
öfter hieher begeben und meine freie Zeit dem  
Leidenden widme. Für andere Ohren ist diese  
Mittheilung noch nicht bestimmt.“

„O bestes Fräulein,“ sagte die Alte red-  
selig, „wie können Sie nur glauben — —  
Doch ich muß Sie um Entschuldigung bitten,  
daß ich so mit der Thür in's Haus gefahren  
bin, ich habe ja nichts davon gewußt; meine  
Mittheilung mußte Sie nothwendig erschrecken.“

„Lassen wir das jetzt, liebe Elisabeth,“  
unterbrach sie Selma abwehrend; „wo finde  
ich Waltherr?“

„Er liegt in dem Zimmer, das er sonst  
immer bewohnte. Der Arzt hat ihn soeben  
verlassen, hat jedoch versprochen in einer Stunde  
wieder hier zu sein. Der Kranke ist jetzt allein,  
da ich erst eben von ihm gegangen bin.“

„So will ich sofort zu ihm und ihm hilf-  
reiche Hand leisten, wenn er deren bedarf.“

„Wenn Sie das thun wollen? ich will mich  
inzwischen im Dorfe nach Jemand umsehen,  
der mich, da ja auch im Hauswesen viele Be-

auch nur die nothdürftigste Genugthuung verschaffen. Die ungarische Presse gehe mit den unflätigsten Beleidigungen voran.

— Prager Blätter melden: Das dänische Königspaar trifft nächstens in Smunden zu längerem Aufenthalt hier ein. Der König von Dänemark will angeblich dem Herzog von Cumberland einen Ausgleich mit der preussischen Krone empfehlen, weil dieser nunmehr günstigere Bedingungen (?) erreichen könne.

#### Großbritannien.

— London ist zu einem Ungeheuer von 3,814,571 Köpfen herangewachsen.

#### Rußland.

— In Rußland gährt es fortwährend wild durch einander. Es ist eine neue nihilistische Proklamation erschienen, worin die Regierung unter Anderm beschuldigt wird, daß die 4 Verbrecher, die wegen Theilnahme an der Ermordung des Czaren kürzlich hingerichtet worden sind, wenn nicht schon vor deren Aburtheilung, aber doch nach derselben gefoltert und ihre Verurtheilung auf dem Wege zum Galgenplatze dieser versammelten Menge zuzurufen, durch Trommelwirbel vereitelt worden seien. Nur dem unglücklichen Rysjakow sei es einmal gelungen, die in ihrer lakonischen Kürze schrecklichen Worte „Man hat uns gefoltert“ vernehmlich auszusprechen, bevor er durch Trommelwirbel unterbrochen worden sei. Als Grund der Abschaffung der öffentlichen Hinrichtungen wird hingestellt, daß durch die nichtöffentliche Hinrichtung jede Möglichkeit den Verurtheilten benommen werden solle, Angesichts des Schaffots zum Volke zu sprechen und seine Beschwerden laut werden zu lassen, oder auch selbst nur auf dem Schaffot vom Volke gesehen zu werden. Die ganze Proklamation ist ein wuthschraubendes Pamphlet, dessen wildeste Wendungen sich nicht zur Wiedergabe eignen; schon das Vorstehende dürfte übrigens genügen, um zu zeigen, bis zu welchem Grad die Erbitterung unter den Nihilisten gestiegen ist und wie sie jede Waffe anwenden, um das Ansehen der Regierung zu vernichten. Aufgefallen ist es, daß bei dem Drucke obiger Proklamation der Nihilisten einzelne Buchstaben, welche häufig wiederkommen, einfach fortgelassen sind, woraus man schließen will, daß die Geheimdruckerei nicht mehr über eine genügende Anzahl Lettern verfüge. Die Behauptung der Nihilisten, daß der Ausruf Rysjakows „man habe ihn gefoltert“, durch Trommelwirbel unterbrochen und überhört worden sei, wird übrigens von den Begleitmannschaften des Verbrecherwagens energisch widerstritten. Letztere erklären viel-

forungen zu machen sind, hin und wieder bei dem Kranken ablöst.“

„Für die Stellvertretung will ich wohl sorgen, Elisabeth. Ich sehe es Ihnen an, daß Sie die ganze Nacht durchwacht haben und wenn Sie jetzt etwas ruhen wollen, so thun Sie das in Gottes Namen, wenn ich Ihrer bedarf, will ich Sie schon rufen.“

„Wie gütig Sie sind, liebes Fräulein, so gut meint es Niemand im ganzen Hause und der junge Herr wird es Ihnen gewiß nie vergessen. Jedoch empfinde ich jetzt noch keinen Schlaf und ich will nur nach dem Nothwendigsten im Hause sehen; wenn Sie mich währenddem ablösen wollten?“

„Gehen Sie nur, liebe Elisabeth. Doch was die Hauptsache ist: hat der Arzt auch schon Anordnungen in Beziehung auf die Behandlung des Kranken getroffen?“

„Der Herr Doktor hat noch nichts weiter angeordnet, er wollte in einer Stunde wieder hier sein und die Medizin, welche wir in der Nacht geholt haben, darf er erst in 2 Stunden einnehmen.“

„Schön Elisabeth; nun lassen Sie mich aber zu dem Kranken eilen, damit derselbe nicht zu lange allein bleibt.“

Selma öffnete hierauf das Krankenzimmer und trat leise an das Lager des Leidenden. Wie hatte sich derselbe in dieser einen Nacht verändert. Die hellen Schweißtropfen standen ihm auf der bleichen Stirn und die Arme waren kraftlos auf das Lager zurückgefallen.

mehr, auf der Fahrt nach dem Galgenplatze hätten die Verurtheilten viel unter einander gesprochen, speziell wiederholt eines gewissen Petruscha erwähnt, wo dieser wohl jetzt sein möge, ob er sich nicht unter der Volksmenge befinden sollte u. s. w. hätten aber keinerlei Verurtheilung gemacht, dem Publikum etwas zuzurufen. Hätte einer der Verurtheilten das gewollt, so wäre es im letzten Augenblick auf dem Schaffot unmöglich zu verhindern gewesen. In Petersburg wurden die Brücken und Kanäle nach Torpedos untersucht. Bis jetzt ist nichts gefunden, die Untersuchungen dauern aber fort. Die Meinungen über die Wahrheit des Gerichts von der Verurteilung von Minen in's Wasser sind getheilt. Die Einen glauben, die Revolutionäre wollten dadurch nur die Angst der Bevölkerung vergrößern, die Andern meinen, daß jene Minen existirten, vielleicht weniger zu direkten Attentatszwecken, als um im Falle eines eventuellen Kravalls die größte Unordnung zu erzeugen, und die Truppenkommunikation zu erschweren.

#### Landwirthschaftliches.

Durlach im Juni 1881. In neuerer Zeit richtet die Polizei ihr Augenmerk auf dem hiesigen Viehmarkte auf ein Vorkommniß, das zwar nicht neu ist, aber in neuerer Zeit etwas schärfer fixirt wird; wir meinen das sogen. Spannen der Euter der Milchkuhe, welche zum Verkaufe auf dem Markte aufgestellt sind. Das Spannen fraglicher Euter ist nach einer Ministerial-Verordnung verboten. Es wird sich zunächst fragen, wann ist das Euter im Sinne angezogener Verordnung gespannt? Wird dasselbe durch Nichtausmelken zu gehöriger Zeit in Folge seiner Milchabsonderung derart mit Milch angefüllt, daß das Thier beim Betasten des Euters und durch einen gespreizten Gang mit den hintern Gliedmaßen Schmerzen äußert; ferner, wenn das Euter übermäßig geschwellt, fest und etwas geröthet ist und die Striche strohend aussehen, dann ist das Euter wirklich gespannt. Nicht die Größe desselben und ein freiwilliger Milchausfluß aus den Strichen sind absolute Zeichen von Gespanntsein desselben. Die Größe eines Euters ist bedingt durch die üppig entwickelten Milchdrüsen, und der fragliche Milchausfluß ist bei manchen Kühen eine unangenehme Unart, manchmal geschieht es auch in dynamischer Weise, ohne daß das Euter zu viel Milch enthält. Frischmilchende Kühe, bei denen die Milchdrüsen gut entwickelt sind und in Folge dessen rasch und viel Milch absondern, zeigen schon einige Stunden nach dem Melken ein stark geschwelltes Euter, ohne gespannt zu

sein, während bei andern Kühen, die nicht mit guten Milchergiebigkeitseigenschaften ausgerüstet sind, wenn sie auch einmal oder zweimal nicht zur gehörigen Zeit ausgemolken werden, nur eine geringe Euteranschwellung wahrzunehmen ist, und doch müssen solche Euter unter gewissen Umständen als gespannt angesehen werden. Es ist ersichtlich, daß die Begutachtung, ob ein Euter gespannt sei oder nicht, nicht immer eine leichte Sache ist, selbst nicht für einen gewissenhaften Techniker. In unserer Gegend ist es Gebrauch, Milchkuhe, welche zum Verkauf auf den Markt geführt werden sollen, am Markttag Morgen nicht auszumelken, denn Milchkuhe mit kleinen oder leeren Eutern will Niemand kaufen, weil man meint, nach der Größe und Beschaffenheit des Euters, das Milchquantum und die Milchqualität ermessen zu können, welche man von der zu kaufenden oder gekauften Kuh erwartet. Daraus folgt, daß es im Interesse des Handels liegt, Milchkuhe am Markttag Morgen nicht zu melken; dessen ungeachtet aber darf dies nicht so lange unterbleiben, bis oben gedachte Zeichen eines gespannten Euters zur Evidenz eingetreten sind, sonst wäre die Anzeige fragl. Vorkommnisses zur Bestrafung ganz gerechtfertigt. Uebrigens sorgt die Natur einer großen Anzahl frischmilchender Kühe selbst dafür, daß sie zu gehöriger Zeit gemolken werden; denn entweder lassen sie die Milch, wenn das Euter zu sehr damit angefüllt ist, von selbst laufen, oder es tritt bei ihnen ein heftiger Fieberschauer ein, der den säumigen Eigenthümer zur Pflicht mahnt. — Heftige Euterentzündungen, ja secundäre Lungen- und Gehirnentzündungen des Thieres wären die Folgen des längeren Unterlassens des Melkens desselben. Durch diesen Aufsatz, der in bester Absicht geschrieben, will man nichts weiteres bezwecken, als zur Verhütung des geschilderten Vorkommnisses beizutragen und so Thierqualereien zu vermeiden helfen. B.

#### Wochenbericht.

mitgetheilt von Somberrers Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

9. bis 16. Juni. In verfloßener Woche war die Stimmung zeitweise sehr gedrückt, besonders unter dem Einfluß ungünstiger auswärtiger Staatsbahn-Notirungen, am Schluß trat jedoch Beruhigung ein und ist die Tendenz wieder als eine recht zureichende zu bezeichnen. Renten ruhig Deutsche Bahnen behauptet.

Geld in der Liquidation recht flüßig.

Course vom 9. Juni. Course vom 16. Juni.

Oester. Credit-Actien	306 $\frac{1}{2}$	310 $\frac{1}{2}$
Staatsbahn	324 $\frac{1}{2}$	323 $\frac{1}{2}$
Lombarden	274 $\frac{1}{2}$	278 $\frac{1}{2}$
Galiz. Eisenb.-Actien	105 $\frac{1}{2}$	108 $\frac{1}{2}$
4% Oesterr. Goldrente	82 $\frac{1}{2}$	82 $\frac{1}{2}$
6% Ung.	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
5% ll. Orient-Anleihe	59 $\frac{1}{2}$	59 $\frac{1}{2}$

Der Kranke schien nach der in heftigen Fieberphantasien durchwachten Nacht endlich einige Augenblicke der Ruhe gefunden zu haben.

Selma setzte sich fast unhörbar auf den Sessel, welcher neben dem Bett des Kranken stand, in der Furcht, ihn zu erwecken. Sie mochte schon eine lange Zeit dort zugebracht haben, im Anblick ihres Verlobten versunken und mit dem Gefühl völligen Verwaistseins im Herzen, als der Kranke plötzlich erwachte und wieder in heftige Fieberwallungen verfiel. Sie sprang auf und suchte ängstlich nach einem Beruhigungsmittel; aber der Arzt hatte keine Anweisung zurückgelassen und so stand sie rathlos vor dem Lager des Kranken. Heiße Thränen perlten ihr über die Wangen und ein nie gekanntes Gefühl der Hilflosigkeit durchzog ihr Herz. Sie senkte ihre Augen in die des Kranken und beugte sich über ihn: „Waltherr!“ rief sie schmerzlich bewegt, „kennst Du Deine Selma nicht!“

Aber der Kranke hörte und erkannte sie nicht, so sehr sie auch flehte.

In diesem Augenblick hörte Selma, daß außerhalb des Gemachs einige Personen mit einander sprachen, und sie wollte eben hinaus-eilen, um in ihrer Noth noch Jemand an die Seite des Kranken zu rufen, als sie deutlich die Stimme ihres Vaters vernahm.

Sie erschrak, als wenn sie sich bei einer Sünde ertappt fühlte und lauschte athemlos dem Gespräch, das draußen geführt wurde.

Was sollte ihr Vater denken, wenn er sie hier fand? er wußte ja noch nichts von ihrer Liebe zu Waltherr und sie hatte beabsichtigt, es ihm nicht eher wissen zu lassen, als bis der Geliebte wieder genesen war.

Aber was Selma gern verschwiegen hätte, das plauderte die alte Elisabeth aus, die in ihrem Stolze als Mitwifferin dieses jarten Geheimnisses direkt jenes Verhältniß vor Wernheim berührte, aber keine Ahnung hatte, welche Foltern sie damit der Zuhörerin hinter der Thür bereitete, indem sie sagte: „Es ist bedauerndwerth, Herr Wernheim, daß der junge Herr Brandt nun auch noch erkrankt ist, wo er jetzt gerade hätte so glücklich sein können. Fräulein Selma befindet sich eben auch bei ihrem Verlobten!“

„Bei ihrem Verlobten?“ erwiderte Wernheim, von welchem Verlobten sprechen Sie? ich fürchte fast, in Ihrem Kopf scheint es auch nicht mehr recht richtig zu sein und die Krankheit des jungen Brandt hat auch Sie schon ergriffen! —“

(Fortsetzung folgt.)

— Die Römer haben vor dem deutschen Gelehrten Professor Mommsen in Berlin, der ihre Geschichte geschrieben und viele ihrer dunkeln Inschriften, Sprüche und Zeichen auf Denkmälern u. s. entziffert hat, so viel Respekt, daß sie einer ihrer Straßen seinen Namen gegeben haben.

**Die Bewirthschaftung der Gemeinde- und Körperschaftswaldungen betreffend.**

Nr. 6882. Nach §. 7 der im Regierungsblatt Nr. 31 vom Jahr 1868 erschienenen Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 24. April 1868 haben die Gemeinderäthe nach Vernehmung der Antragsberechtigten im Juni jeden Jahres die Holzbedarfslisten unter Berücksichtigung des Abgabefalles zu fertigen und dieselben spätestens am 1. Juli unter Anschluß eines Verzeichnisses der gewünschten Nebenleistungen dem Bezirksamt vorzulegen.

Wir machen die Gemeinderäthe des Bezirks hierauf aufmerksam und veranlassen dieselben zur rechtzeitigen Vorlage und zwar in doppelter Fertigung, während eine dritte Fertigung bei den Gemeinde-Acten zurückzubehalten ist.

Durlach den 13. Juni 1881.

Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

**Die Aushebung für 1881 betreffend.**

Die diesjährige Aushebung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Durlach durch die Obererjakommission findet statt in der Turnhalle zu Durlach:

**A. am Montag den 27. Juni, Vormittags präzis 7 1/2 Uhr:**

- a. für die von der Erjakommission als dauernd untauglich erkannten Militärpflichtigen,
- b. für die von dieser Kommission zur Ersatzreserve II. Klasse Vorgeschlagenen,
- c. für die zur Ersatzreserve I. Klasse Vorgeschlagenen.

**B. am Dienstag den 28. Juni, Vormittags präzis 7 1/2 Uhr:**

- a. für die als tauglich erkannten Mannschaften der Jahrgänge 1879, 1880 und 1881,
- b. für die von den Truppentheilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen,
- c. für die Rückständigen aus früheren Jahren.

Die Pflichtigen werden zum pünktlichen Erscheinen hiernach und mit dem Bedrohen vorgeladen, daß die ohne genügende Entschuldigung in der Tagfahrt Ausbleibenden an Geld bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden und die für tauglich Befundenen von der aus der Loosung erworbenen Berechtigung für verlustig erklärt und als unsichere Dienstpflichtige und Vorweg einzustellende behandelt werden.

Die Pflichtigen haben sämmtlich ihre Loosungsscheine oder Berechtigungsscheine zur Tagfahrt mitzubringen und abzugeben.

Durlach den 9. Juni 1881.

Der Civil-Vorsitzende der Erjakommission.  
Sonntag.

Nr. 6725. Die Bürgermeister des Amtsbezirks haben vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden ortsüblich zu verkündigen und wie gefeher, binnen 3 Tagen berichtlich hierher anzuzeigen.

Besondere Vorladung der Pflichtigen wird demnächst folgen.

Durlach den 9. Juni 1881.

Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

**Wohnung im Dienstgebäude der Eisenbahn-Station Zöhligen.**

In dem zweiten Stockwerke des obigen Dienstgebäudes ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Antheil am Waschküche, nebst etwas Gelände, alsbald zu verpachten. — Pachtbedingungen sind bei uns zu erfahren.

Karlsruhe, 14. Juni 1881.

Großh. Bahnamt.

**Schwimm-Unterricht.**

[Durlach.] Die hiesige Militär-Schwimm-Anstalt ist eröffnet und kann, wie in früheren Jahren, von Civilpersonen täglich von 6 1/2 bis 9 1/2 Uhr Vormittags, von 12 1/2 bis 2 Uhr und von 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr Abends benützt werden.

Billets für Freischwimmer à 3 Mk., für Schwimmschüler à 6 Mk. sind auf dem Bureau des Zahlmeisters Hauenschild (wohnhast bei Bäcker Kindler gegenüber der Kaserne) zu haben.

Durlach, 16. Juni 1881.

Das Garnison-Commando.

**Quartierleistung im Frieden betreffend.**

Das nach §. 2 des Ortsstatuts revidirte Einquartierungs-Kataster

der Stadtgemeinde Durlach liegt von heute an

acht Tage lang zur Einsicht der Beteiligten im hiesigen Rathhause auf.

Einwendungen dagegen sind binnen drei Wochen von beendigter Auflage bei dem Gemeinderath vorzubringen.

Durlach, 14. Juni 1881.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

**Vergabung von Steinhauer-Arbeit.**

Die Stadtgemeinde Durlach vergibt im Wege öffentlicher Steigerung am

Samstag den 18. Juni,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause die Lieferung von 25 laufenden Metern Kanalstücke.

Durlach, 15. Juni 1881.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

**Dung-Versteigerung.**

[Durlach.] Das Dung-Ergebniß aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

Samstag den 18. Juni,

Vormittags 9 1/2 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

**Empfehlung.**

[Durlach.] Einem geehrten Publicum zur Nachricht, daß ich ein Commissionärlager in

**Glace-Handschuhen**

von Herrn Zorn, s. Z. in Durlach, übernommen habe, und empfehle dieselben in allen Farben und Größen unter Zusicherung billigster Preise. Anfertigung nach Maas werden schnellstens besorgt. Auch werden Handschuhe zum Waschen angenommen.

Paul Buchel, Kürschner,

wohnhast im „Badischen Hof.“

**Central-Kranken- und Sterbekasse der Schreiner und verwandten Berufsgenossen.**

(Eingetragene Hilfskasse.)

Samstag, 18. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr, findet in der Restauration Geder Auflage statt.

Neue Anmeldungen werden entgegengenommen.

Der Bevollmächtigte.

**Kautschukstempel jeder Art**

in bester Ausführung.

**Stempel-Kissen aus porösem Gummi.**

Selbstfärb. Kautschuk - Taschenstempel mit Gummikissen und Farbe. MEDAILLONS mit Kautschukstempeln in Nickel, Silber, Gold von 6 M. bis 30 M. liefert in sorgfältigster Ausführung

J. Bergeon, Gelnhausen,

Hessen-Nassau.

**Nach allen Richtungen**

befördere ich Auswanderer nach Amerika zu folgenden Bedingungen Nach New-York: Red Star Line, ab Mannheim, mit Kost 105 Mk. White Grott Line, ab Mannheim, mit Kost 100 Mk.; Antwerpen-New-York und Philadelphia: ab Mannheim über Bremen mit Kost, Mittwochschiff, 130 Mk., ab Bremen 110 Mk.; Sonntagsschiff ab Mannheim 150 Mk., ab Bremen 130 Mk.; nach Baltimore ab Mannheim mit Kost 140 Mk. Kinder von 1-12 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahr 12 Mk. — Durch eine Reise nach Bremen und Bremerhafen habe ich mich mit den dortigen Verhältnissen genau vertraut gemacht sodas ich jede weitere Auskunft darüber ertheilen kann.

Konrad Krieger in Gröbingen,

Bezirksagent für Gundlach & Varenklau in Mannheim.

Senfen, echte Steyerische, Württembergische und Bayerische gußstählerne, mit Garantie, echte Mailänder blaue und weiße Sandweksteine, blecherne und hölzerne Kumpfe, Sensenwörbe, echte amerikanische Sen- und Dunggabeln, mit und ohne Stiel, billigt bei

Wilhelm Grimm,

dem Gasthaus zur „Blume“ gegenüber.

**Fahrrik-Versteigerung.**

[Durlach.] Samstag den 18. Juni, Vormittags 8 Uhr, versteigere ich im Auftrag in der Restauration Graf dahier, wegen Wegzugs gegen gleich baare Bezahlung:

- 1 gut erhaltenes schwarzledernes Sopha, 1 hübschen Nähtisch, 1 großer viereckiger Tisch mit Schublade, 2 Nachttischen, 2 Kommode und 1 Bettlade mit Kost;

wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden. Gegenstände zum Mitversteigern können noch angemeldet werden.

Durlach, 17. Juni 1881.

Fr. Océans,

Geschäftsagent.

Auf 23. Oktober d. J. wird eine Wohnung mit Scheuer und Stallung zu miethen gesucht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

**Verbeß. Glycerin-Haarwasser**

aus der kgl. Bayr. Hofparfümeriefabrik von C. D. Wunderlich, Nürnberg (gegründet 1845).

Verhindert rasch die Bildung von Schuppen, sowie das Ausgehen der Haare, deren Wachsthum außerordentlich befördert wird.

Der fettige Inhalt dieses sehr beliebten und auf seine Güte vielfach erprobten

**Haarspiritus**

verleiht dem Haar zugleich Glanz, Weichheit und ein angenehmes Parfüm.

Zu haben à 1 Mark nebst Anweisung bei Herrn

J. W. Stengel.

**Most,** ein größeres Quantum, ist von 20 Liter aufwärts abzugeben  
Karlsstraße 24, Karlsruhe.

für Familien und Lesecirkele, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

# Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.  
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

## Strohhiite,

eine große Parthie, verkauft, um damit vollständig zu räumen, zum Selbstkostenpreis

N. Grieb.

## Merinken

mit Schlagrahm.

**Hajelnußtorte,**

**Wiener Torte,**

**Kirschkuchen,**

**Kästuchen,**

**Hefenbund,**

**Thee- und Kaffee-Bäckwerk**

bei

Ludwig Reissner.

Neue isländische

**Matjes-Häringe**

empfehlen

Ed. Seufert & Fr. Seufert.

## Kaffee,

reinschmeckenden,

	per Pfund.
Campinas	Mk. 0.90.
Java, grün	" 1.—.
Java, fein grün, perl	" 1.20.
Saguayro, feinst grün	" 1.10.
Portorico, feinst grün	" 1.20.
Gold-Java, feinst	" 1.20.

empfehlen

Ludwig Reissner.

Bei Abnahme von 5 Pfd. Preisermäßigung.

## Veiterwagen,

ein neuer, einspanniger, steht zum Verkauf bereit bei

alt J. Goldschmidt,  
Wagner.

## Obstmost,

guten, reinen,  $\frac{1}{2}$  Liter 9 Pf., in Fäßchen per Liter 30 Pf., empfiehlt

Grimm z. Rebstock.

**Zimmer,** ein freundlich möb- lirtes, ist auf 15. d. M., oder auf 1. Juli zu vermieten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Sombergers

## Börsen-Comptoir

empfehlen sich zur promptesten Ausführung von

## Börsengeschäften

per Comptant, auf Zeit und per Prämie.

Provision Eins vom Tausend.

Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten **Eric-Loose** und **Anlehens-Loose**, Kauf von **Madriider Loosen**, Treffern und Coupons und sonstigen **notleidenden Effecten**.

## Wagner'scher Bierkeller an der Ettlinger Straße.

[Durlach.] Bei günstiger Witterung findet **Sonntag den 19. Juni** auf meinem Bierkeller

### Grosses Konzert

von der **Durlacher Stadtkapelle** statt, wozu ich ergebenst einlade

**Joh. Wagner Vtb.**

Anfang 4 Uhr. — Eintritt 10 Pf.

## Bierbrauerei Derndinger.

[Grözingen.] In meinem Biergarten findet **Sonntag den 19. Juni**

### Garten-Musik

statt; für einen **guten Stoff Lagerbier** ist bestens gesorgt, weshalb ich mir erlaube, Freunde und Gönner hiezu einzuladen.

**Ferd. Derndinger.**

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

[Durlach.] Erlaube mir, einem geehrten Publikum von Durlach und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich am hiesigen Platze, im Hause des Herrn Dieb zum **Badischen Hof**, als

### Kürschner und Mützenmacher

niedergelassen habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine verehrlichen Kunden nur mit solider Arbeit und billigster Berechnung zu bedienen und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Achtungsvoll

**Paul Buchel, Kürschner.**

Annahme von Pelz- und Wollwaaren zur Aufbewahrung gegen Mottenfraß.

Reparaturen aller in mein Fach einschlagenden Artikel werden prompt und billigt besorgt. D. D.

## Stahlsensen und Mailänder Websteine

**R. Fiebler in Grözingen.**

## !! Interessanteste Wochenchrift !!

### Deutsches Montags-Blatt.

Dieses beliebte und zu allgemeiner Anerkennung gelangte literarisch-politische Wochenblatt zählt die **ersten Autoren Deutschlands** zu seinen ständigen Mitarbeitern, es interessiert seine Leser durch eine Fülle von Mittheilungen und Anregungen aus allen Regionen des geistigen Lebens der Nation. Die Zuverlässigkeit der politischen Informationen des „**Deutschen Montagsblattes**“, die Frische seiner literarischen und künstlerischen Mittheilungen und Kritiken, sowie überhaupt die Mannigfaltigkeit seines Inhalts, machten es bald zum

### Lieblingsorgan der geistigen Aristokratie

und der **billige Abonnementspreis** von 2 Mk. 50 Pf. pro Vierteljahr erleichterte seine Verbreitung in den gebildeten Kreisen deutscher Zunge. Alle **Buchhandlungen und Postanstalten** (Nr. 1251 der Post-Zeitungs-Preisliste) nehmen Bestellungen entgegen.

**Probe-Nummern** versendet auf gefl. Verlangen die Exped. des „**Deutschen Montags-Blattes**“, Berlin SW.

## Turn-Verein Durlach.

Gut Heil!

Heute, **Samstag, 18. d. M.**,  
Abends 8 Uhr:

### Monatsversammlung

im Lokal.

Sämmtliche Mitglieder werden höflichst ersucht, pünktlich zu erscheinen, da es sich um wichtige Angelegenheiten handelt.

Der Vorstand.

Karlsruhe.

### An der Festhalle.

Schluß den 19. Juni.

## Grösste Menagerie der Welt

von **G. Kaufmann**

täglich von Morgens bis Abends geöffnet. Hauptvorstellung und Fütterung **Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.** Bei jeder Vorstellung Auftreten aller **Zhierbändiger und Fütterung der Thiere.** Besonders zu bemerken **großes Nilpferd, Rhinoceros, Giraffen, 14 Löwen**, worunter ein Paar mit **Jungen, Orang-Utang, Schimpanse** u. s. w.

Berechtigte Forderungen an mich oder meine Leute bitte ich bis Samstag Abend zu stellen.

Hochachtungsvoll

**G. Kaufmann.**

## Fliegengläser,

per Stück 30 Pf.,

**Fliegengläser**, zweitheilig, mit Milchglasunterjaß, 60 Pf.,

**Einnachgläser, Anichkolben**

billigt bei

**Glaser Kurz**

in Durlach.

**Hauptstraße 77** ist auf 1. Juli ein möblirtes Zimmer zu vermieten. Ebendasselbst ist auch ein **Handwägelchen** zu verkaufen.

## Todes-Anzeige.

[Durlach.] Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß gestern Abend 7 $\frac{1}{2}$  Uhr nach langem, schweren Leiden meine theure Gattin

**Christophine Birmelin**  
geb. Derrer,

sanft verschieden ist.

Durlach, 17. Juni 1881.

Der tiefbetrübte Gatte:

**Albert Birmelin.**

## Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 19. Juni 1881.

1) In Durlach:

Vormittags: Herr **Dejan Bechtel**.  
Nachmittags 1 Uhr: **Christenlehre** derselbe.  
Abendkirche 2 $\frac{1}{2}$  Uhr: Herr **Kand. Philipp**.

2) In Wolfartsweier:

Herr **Kand. Philipp**.

## Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 19. Juni. 83. Ab.-Vorst.

Lebtes Auftreten der **Hofchauspielerin** **Frl. Stephanie Schanpp**. **Dorf und Stadt**, Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten von **Charlotte Birch-Pfeiffer** mit freier Benützung von **Berthold Auerbach's** Erzählung „**Die Frau Professorin**“. Anfang 6 Uhr.

**Geb.-Aufgebot.**

**Peter Wilhelm Beiser**, Cigarrenmacher von **Tübingen**, und **Luise Friederike** Outjahr von **Mülingen**.

**Stadt Durlach.**

## Standesbuchs-Auszüge.

**Gestorben:**

16. Juni: **Christophine** geb. **Derrer**, Ehefrau des **Buchhalters Albert Birmelin**, 29 Jahre alt.

17. „ **Emil Hermann**, **Bat. Johann** **Seufert**, **Dreher**, 6 M. alt.

Rebaltien. Druck und Verlag von **H. Topp**, Durlach.